

Fünffähriger Geburtstag ohne Aufsehen ● Wann: am 1. Oktober ● Wer: Dringliche Medizinische Hilfe, kurz DMH ● Stationiert: Chirurgische Klinik der MAD ● Einsatzbereich: Dresden und nebenan ● Einsatzgrund: schwerste Verkehrsunfälle, lebensbedrohliche Erkrankungen ● Zahl der Fahrten: jährlich fast 2000 ● Fahrtzeit zum Unfallort: Durchschnittlich 9,8 Minuten ● Einsatzbereit: immer



Die Lebensketten sind unterwegs

Vor fünf Jahren wurde in Dresden ein medizinischer Rettungsdienst, genannt Dringliche Medizinische Hilfe, eingerichtet und zunächst nur bei schweren Verkehrsunfällen eingesetzt. Die Auffassungen über die Behandlung Schwerverletzter hatten sich geändert. Gerade der unverzügliche Transport, mitunter sogar ausgeführt von hilfsbereiten Laien, vergrößerte bei vielen Schwerverletzten den gesundheitlichen Schaden um ein Vielfaches, führte nicht selten zum Tode. Heute übernimmt die Dringliche Medizinische Hilfe am Unfallort eine Intensivtherapie. Erst wird der Verletzte in den Zustand der Transportfähigkeit gebracht, ehe die Fahrt in die Klinik beginnt. Die Fachkenntnisse der Wagenbesatzung – 1 Arzt, 1 qualifizierter Fahrer, 1 qualifizierter Beifahrer – und die Ausstattung des Wagens gestatten die Behandlung am Unfallort. Zu den ersten Maßnahmen gehören: sachgemäße Lagerung, Freihaltung der Atemwege, Sauerstoffzufuhr, Schockbehandlung durch Schmerzbehandlung, Infusionstherapie; Maßnahmen also, die in manchen Fällen

überhaupt erst die Voraussetzung für ein Überleben der Verletzung sind. Viel Sorgfalt wird für den schonenden Transport des Verletzten aufgewandt. Rasch den Unfallort erreichen ist das Ziel der Wagenbesatzung, und die Fahrtzeit von der Akademie bis dahin beträgt im Durchschnitt 9,8 Minuten, Entfernung und Verkehrsdichte spielen natürlich auch eine Rolle. Das Tempo für die Fahrt in das Krankenhaus bestimmt der Zustand des Verletzten. Es ist durchaus möglich, daß diese Strecke langsam zurückgelegt wird. Die Instrumente, Geräte und Medikamente, die zur Ausrüstung des Wagens gehören, erlauben auch die Ausführung chirurgischer Eingriffe während der Fahrt.

Die ersten drei Jahre arbeiteten die Wagenbesatzungen im Zweischichtsystem, ärztlich getragen von der Anaesthesieabteilung der Chirurgischen Klinik unserer Akademie. Zu Ehren des 20. Jahrestages der Gründung der DDR verpflichteten sich die Mitarbeiter der DMH, rund um die Uhr zu arbeiten. Gleichzeitig ergab sich eine Erweiterung

der Aufgaben. Erfolgt die Einsätze anfangs vorwiegend bei schweren Verkehrsunfällen, kam nach dem 20. Jahrestag auch die dringliche medizinische Versorgung bei Vergiftungen, Herzinfarkten, komatösen Zuständen und anderen lebensbedrohlichen akuten Erkrankungen hinzu. Von diesem Zeitpunkt an beteiligten sich auch die Ärzte anderer Kliniken der Akademie am Notfalldienst.

Die Einsätze werden von der Zentrale des Krankentransportes gesteuert. Nach Schilderung des Falles, meist über 115, entscheidet der Dispatcher, ob die DMH benachrichtigt wird oder nicht. Im Wagen besteht direkte Funkverbindung mit der Leitstelle, so daß auch Änderungen im Fahrtziel übermittelt werden können.

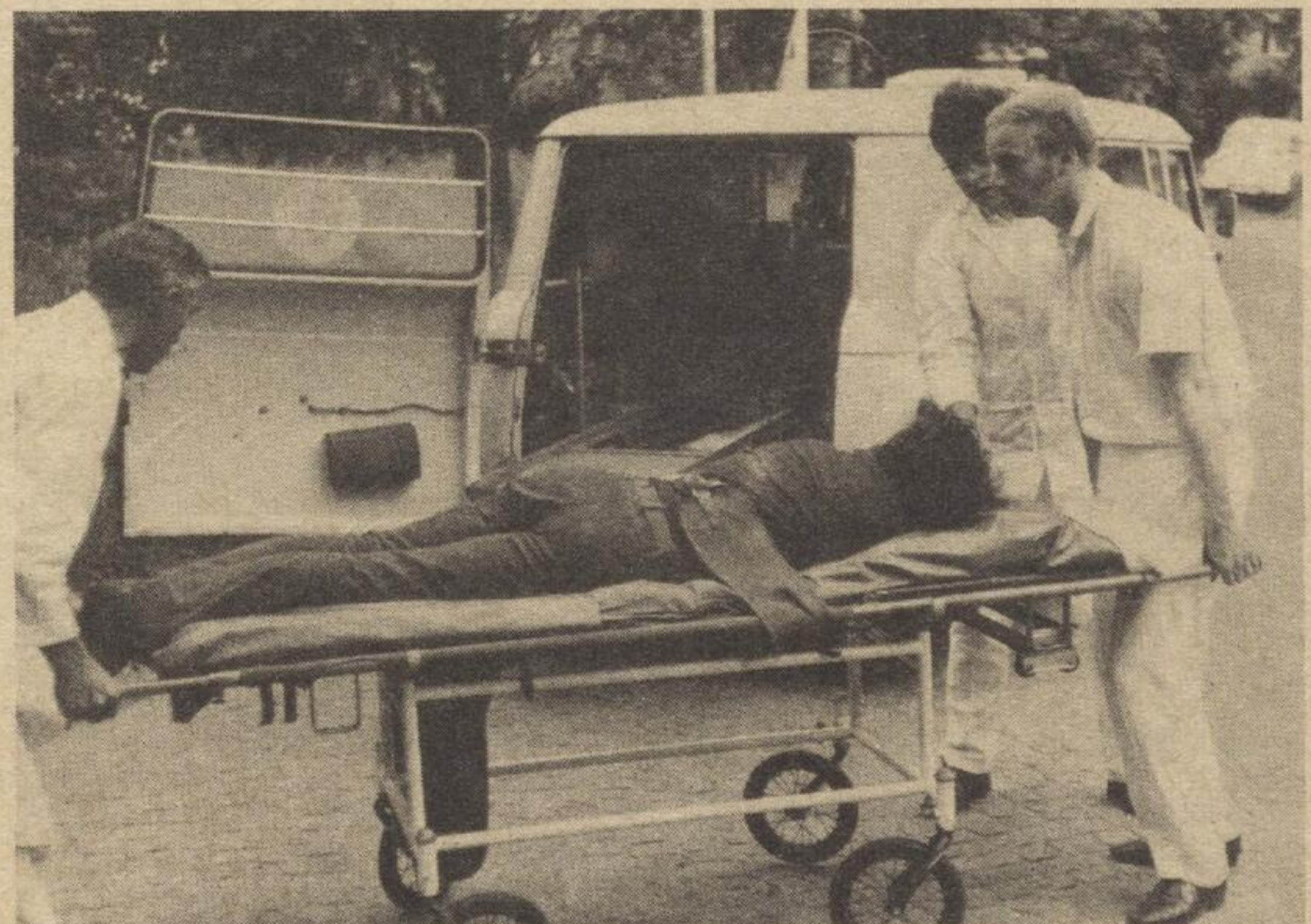
Sehr gut ist die Zusammenarbeit mit den Genossen der Volkspolizei, die sich nicht nur am jeweiligen Unfallort erweist, sondern u. a. auch in der gemeinsamen regelmäßigen Auswertung der Einsätze ausdrückt.

In den fünf Jahren ihres Bestehens führen die DMH-Besatzungen mehrere

tausend Einsätze. Nicht jede Fahrt war wirklich notwendig, doch es gilt die Devise, lieber einmal mehr „ausrücken“ als zuwenig.

Zweifelloos verdanken bereits ungezählte Verletzte oder akut Erkrankte ihr Leben den hohen Leistungen, dem raschen Handeln der Ärztinnen, Ärzte, Fahrer und Beifahrer. Grund genug, allen in der DMH Tätigen herzlich für ihre Einsatzbereitschaft zu danken. Besonderen Dank an dieser Stelle auch den Fahrern und Beifahrern, die die Wagen nicht nur schnell und umsichtig durch Dresden lenken, sondern auch dann am Unfallort dem Arzt assistieren. Lob schließlich den Ärztinnen, die sich an den Einsätzen beteiligen und unter erschwerten Arbeitsbedingungen ausgezeichnete Leistungen vollbringen.

Renate Schulz
Die Redaktion dankt Genossen Oberarzt Dr. Haumann, dem Leiter der Anaesthesie-Abteilung und Verantwortlichen für die DMH, für ein Gespräch zu diesem Thema und Genossen Heinz Hauswald für die Fotos.



Dieser Verletzte wurde von der DMH-Besatzung in das Bezirkskrankenhaus Dresden-Friedrichstadt gebracht.

Das Nichtbeachten des Gegenverkehrs wurde dem B-100-Fahrer und seiner Ehefrau zum Verhängnis (Bild links).